Textbeiting Werner Michaelsen:

1 Ahlhorner Riede, Hageler Bach, Heinefelder Bäke -

1 Topographie

Diese drei Abschnittsnamen des Bachlaufes kennzeichnen nicht nur grob den Verlauf, sie geben auch erste Hinweise auf seinen Charakter. Das Wasser dieses Systems sammelt sich auf einer Höhe von etwa 45 m über NN östlich und nördlich der Ortschaft Ahlhom. Die schmale Rinne, in Abschnitten saisonal sogar ohne Wasser, verläuft etwa 2 km in nahezu ebener Landschaft im Stadtbereich in nördlicher Richtung und biegt dann westl. der L 871 (Ahlhorn/Großenkneten) rechtwinklich nach O hin ein. Von hieraus öffnet sich der Blick nach O in eine weite, flache Tallandschaft auf der Ahlhorner Geest, nördlich flankiert von der "beherrschenden" Hageler Höhe (44 m), südlich von dem Schnittgersberg (48 m). Der Bach verlässt diese Talung in seinem weiteren Verlauf nicht mehr. In der Topographischen Karte 1:50 000 ist der Talverlauf gut zu verfolgen: Der Kopf des Tales wird durch die 40 m Höhenlinie umrandet. Sie weicht bald nördlich und südlich zurück und umfasst die Höhen der alten Siedlungsplätze Ahlhorn und Großenkneten. Im weiteren Verlauf östlich kann man sich dann gut an der 25 m Hl orientieren. Ouellhorizonte über wasserstauenden Geschiebegrenzen ermöglichen Feuchtwiesen und Geestrandmoore und speisen den Durchfluss des Baches. Das deutlich engere Tal des Unterlaufs ab Heinefeld ("Heinefelder Bäke") wird durch die 20 m HL begrenzt, die dann über weite Strecken auch noch die Grenze zwischen der Geestfläche und der Talaue der Hunte bildet. Auf einer Lauflänge von knapp 15 km durchläuft das Bachsystem einen Gesamt- Höhenunterschied von 25 m, allerdings mit deutlicher Zunahme im Nahbereich der Erosionsbasis 'Hunte'. Hier, im unteren Bereich, wird das Bachwasser durch zwei Mühlenwehre aufgestaut und fällt in künstlichen Gefällestufen auf das Mündungsniveau im Huntetal (ca., 15 m NN). Sedimente der Heinefelder Bäke, wie auch der südlicher einmündenden, kräftigeren Aue drängen die Hunte an den rechten gegenüber liegenden Rand ihrer Talaue. Daher wird dort der Westrand der Delmenhorster Geest von markanten Prallhängen angeschnitten (Dötlinger Goldberge (42 m). Umgekehrt bewirkt die Fracht der Hunte an eiszeitlichem Feinmaterial die in der Karte auffallenden Verschleppungen der Mündungen ihre Nebenflüsse nach N.

2 Landschaftsgenese, Geomorphologie

Die Ahlhorner Geest ist ein zentraler Teilabschnitt der Mittleren Oldenburgischen Geest, welche letztlich im O und W von den Tälern der Weser und der Ems begrenzt wird. Die Elster-Kaltzeit (-500 T bis -425 T v.Chr.) formte die Untere Grundmoräne und prägte damit die Landschaft vor. Besonders nachhaltig für die nachfolgende Entwicklung waren u.a. die Ausschürfungen und – spülungen der Niederungsgebiete von Nienburg/Vechta bis Quakenbrück als südl. Begrenzung der Geestplatte und der Hunte-Leda-Wümme-Niederung im N. Weiterhin wurde das Weser-Urstromtal erstmalig eingetieft, wodurch das Gewässernetz der östl. Delmenhorster Geest eine neue Ausrichtung erhielt, die in späteren Entwicklungsphasen grundsätzlich beibehalten wurde. Lehmige Geschiebegrenzen bildeten sich unter den jüngeren Aufschüttungen der Saale-Kaltzeit für die Grundwasserführung wichtige wasserhemmende Leitlinien. Wirtschafts- und kulturgeschichtliche Bedeutung erlangten auch die in der Abschmelzphase in zahlreichen Eisstauseen abgesetzten Lagen des Lauenburger Tones, "Dwo", (z.B. Hude, Neerstedt, Huntlosen).

Die Holstein-Warmzeit (-425 T bis -330 T) ermöglichte eine dichte Pflanzendecke, einen weiten Vorstoß des Meeres und damit andersartige geologische Bedingungen. Danach bedeckten die Gletscher der Saale-Kaltzeit (-330 T bis -115 T) NW-Deutschland. Die vorhandenen, aber in der Zwischenzeit gealterten glazialen Strukturen wurden wieder geschärft oder vielfach neu gebildet – die Grundlagen der heutigen Landschaftsformen wurden gelegt. Besonders die Obere Grundmoräne wurde in der eingeschlossenen, wärmeren Gerdau-Phase aus Geschiebelehm, -mergel und Schmelzwassersanden abgelagert. In den letzten Phasen entwickelte sich die Entwässerung dieser Grundmoräne nach N: Nördlich gelegene, tiefere Entwässerungsbasen wurden allmählich vom Eis geräumt. An den Nordrändern der Grundmoränen erfolgte nach und nach eine Umkehr der Fließrichtung vieler Gewässer ganz Norddeutschlands. In den Lockermaterialien der Grundmoränen konnte die rückschreitende Erosion leicht weite Talungen graben. Ihr heutiges gemäßigtes Relief wurde allerdings erst durch periglaziale Einflüsse (s.u.) modelliert. Solche Entwicklung ist auch für die Hunte nachgewiesen. Die Erosionsbasis des Flusses wurde in vorgeformten nördlicheren und damit tiefer gelegenen Talrinnen mit Anschluss an die 'Weserrinne' verlegt, die Talaue wurde schnell derart verbreitert und vertieft, dass die heute transportierte Wassermenge ein nur schmales Bett benötigt. In der weiten eiszeitlichen Talrinne wurden Terrassen abgesetzt und primäre Dünen aufgeweht. Die zu weiten Talauen der Hunte und der Bäken zerteilen die Geestplatten - die reizvolle Landschaft des "Naturparkes Wildeshauser Geest" konnte sich entwickeln.

Der weiter westlich fließende, den W-Rand der Ahlhorner Geest markierend Fluss "Lethe" demonstriert diese Entwicklung in kleinerem Maßstab sehr beeindruckend: Die Fließrichtung verläuft nach N in die inzwischen tiefer ausgeräumte, später im Alluvium großflächig vermoorte Hunte-Leda-Niederung. Erst im Stadtbereich von Oldenburg, vereinigt sie sich mit der Hunte. -

Die Entwässerung der beidseitig der Hunte angrenzenden Geestflanken musste sich neu auf ihre Achse hin ausrichten. Bemerkenswert ist die regelmäßige Anordnung und der ähnliche Verlauf vieler "Bäken" beiderseits der Hunte (z.B. im Westen u.a. der Hageler Bach, der Huntloser Bach im N, die Aue im S). Es darf angenommen werden, dass der N/S ausgerichtete Saale-Eislobus auf dem wellig vorgeformten Untergrund Querrisse ausbildete, in die das Schmelzwasser hinabstürzte, mit der bereits vertieften, größeren "Hunte-Rinne" ein subglaziales Rinnengeflecht ausbildete und schließlich aus einem Gletschertor nach S ausströmte. - Der sich im Oberlauf weit öffnende Talraum der Ahlhorner Riede und des Hageler Baches, viel zu groß für das heutige Gewässer, ist also wohl Urkunde eines subglazialen Ursprungs - hat aber darüber hinaus auch eine spät-und postglaziale Entwicklung: In der letzten Phase des Saale-Glazials, dem Warthe-Stadium, endete die direkte Wirkung des Eises auf die Landschaft westl. der Weser; weiter östl. dagegen entwickelten mehrere jüngere Rückzugsstadien noch den reichen Formenschatz des Elbe-Weser-Raumes. Fernwirkungen dieser Vergletscherung im O, das Klima der nachfolgenden Eem-Warmzeit (-127 T bis -115 T), vor allem aber die periglazialen Einflüsse der letzten Vereisungsperiode, der Weichsel-Kaltzeit (- 115 T bis ~-10 T), deren ausgedehnte Vergletscherung nur bis an die Elbe reichte, haben die Landschaft deutlich überformt: Aus einer Jungmoränenlandschaft entstand die heutige Altmoränenlandschaft. Fluviatile Sande, die Niederterrasse, Bodenfrost- und Solifluktionerscheinungen (Hangsande und Fließerden) sind vielerorts auch an der Hunte zu beobachten. Auch die aus dem Hochdruckgebiet über dem Eis beständig in das Vorland wehenden Winde hatten großen Einfluss auf des Landschaftsbild (Flug- und Dünensande: Osenberge, Hansberg, Oltmannsberg und Greifenberg, Flottsande Goldenstedt u. Twistringen, Sandlöß und Löß). Auch verwitterten die glazialen Sedimente zu

den heute vorherrschenden Bodentypen:

Bodentypen im W-E-Gebiet, (zusammengestellt nach FOERSTER, 1986 und FOERSTER/NIESCHLAG, 1971

3 Die Bodenbildung:

Mit dem Ende der Eisbedeckung fand auch die Anlieferung neuen Materials auf der Geest ihren Abschluss. Äolische und fluviatile Umlagerungen und chemische Reaktionen unter einem durchgehend ariden Klima bestimmten die Bildung der heute verbreiteten Bodentypen. Die botanischen und die zoogenen Einflüsse griffen seit der Tundrenzeit (-10 T), maßgeblich aber mit dem Holozäns (-8 T) in die Bodenbildung ein. Und mit der Sesshaftigkeit (~-4,5 T) wurde der wirtschaftende Mensch nicht nur in der Bodenbildung zu dem entscheidenden geologischen Faktor.

Bodentyp	Ausgangsmaterial, Vorkommen	
Podsol	Geschiebe-, Fluss-, Flugsande	
Braunerde	Sande, Schotter, unter Eichenmischwald	
Parabraunerde	Lehm, Löß, Flottsand	
Pseudogley	Lehm, Ton	
Gley	Geschiebesand, -lehm, holozäne. Sande "Schlick	
Brauner Auenboden	Holozäne fluviatile u. marine Ablagerungen	
Marschboden	See- Flussmarschen	
Moorböden	Nieder-, Übergangs- Hochmoore	
Eschböden	Heide- u. Wiesenplaggen-düngung	

Von besonderem wirtschaftlichem-technischen Interesse im Umfeld des Bachlaufes sind mehrere Ergebnisse der geologischen Entwicklung: # Füll- und Bausand (u.a. westl. von Ahlhorn), # reichhaltige Trinkwasservorkommen sehr guter Qualität, getrennt in verschiedenen Bodentiefen (u.a Großenkneten /Bakenhus), #Erdgasgewinnung (u.a. nördl. Leinefeld).Die abgeteuften Lager der porösen Buntsandsteinformation dienen inzwischen als energie-

wirtschaftlich sehr bedeutsamer Porenspeicher mit weithin sichtbarer Aufbereitungsanlage in Großenkneten.

Art des Gases	Teufe, in 1000 m	Geol. Formation
Süßgas	2,0-3,0	Buntsandstein
Saucrgas	3,4-4,0	Zechstein, Staßfurtcarbon
Süßgas	Ca, 4,0	Carbon

Literatur: Umfangreiche Angaben in: W. Michaelsen "Geologische Aspekte der Landschaftsentwicklung im Landkreis Oldenburg"; LKO, Amt für Naturschutz und Landschaftspflege, Delmenhorster Str. 6, 27793 Wildeshausen



Dr. rer. nat. KLAUS TAUX - DIPLOM-BIOLOGE

Vegetationskartierung • Tierartenerfassung Biologisch-ökologische Gutachten • Artenschutzprogramme Landschaftsentwicklungspläne • Pflege- und Objektpläne

THOMAS-MANN-STR. 19 • D-26133 OLDENBURG

2 04 41 / 4 60 11 ● E-mail: klaus.taux @ freilandbiologe.de

Biologische Beobachtungen in der "Hageler-Bach-Niederung"

Im Juli 2017 (Gebietskarte siehe Seite 3)

1. Bachlauf östlich der Buchenallee



Hageler Bach östlich der Buchenallee



Im Wasser des Bachs Laichkraut und Wasserstern

Wasserspiegel etwa 1/5 m unter GOK, deutlich fließend Richtung Ost, klar.

Kennzeichnende Pflanzen im Wasser

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Potamogeton cf. pusillus	Kleines Laichkraut	Durchgehend im Bachlauf
Z	Callitriche spec.	Wasserstern	
S	Caltha palustris	Sumpfdotterblume	Gefährdete Art der RL
Z	Myosotis palustris	Sumpfvergissmeinnicht	
z	Lemna spec.	Wasserlinse	

Bem: Der dichte Laichkrautbewuchs deutet auf einen relativ guten Zustand des Wassers hin.

Erläuterung: v =verbreitet und häufig, z = zerstreut s = selten

Pflanzen am Ufer

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Phalaris arundinace	Rohrglanzgras	
V	Urtica dioica	Brennessel	
V	Rubus fruticosus	Brombeere	
Z	Stachys palustris	Sumpfziest	
Z	Calystegia sepium	Zaunwinde	

V	Achillea ptarmica	Sumpfschafgarbe	
V	Lotus uliginosus	Sumpfhornklee	
V	Lysimachia vulgaris	Gem. Gilbweiderich	
Z	Galium aparine	Kleblabkraut	
V	Vicia cracca	Vogelwicke	

Beobachtete Tiere am Bachlauf

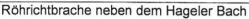
Wasserfrosch

Dorngrasmücke

Gebänderte Prachtlibelle (Gefährdete Art der RL) und weitere Kleinlibellenarten

2. Röhrichtbrache östlich der Buchenallee







Horst der Rispensegge in Röhrichtbrache

Von mehreren Gräben in N-S-Richtung durchzogen, an der Nordseite des Hageler Baches, sumpfig, brachliegend.

Kennzeichenende Pflanzen

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Phalaris arundinace	Rohrglanzgras	
V	Urtica dioica	Brennessel	
V	Juncus effusus	Flatterbinse	
	Heracleum sphondylium	Bärenklau	
z	Stachys palustris	Sumpfziest	
z	Calystegia sepium	Zaunwinde	
V	Achillea ptarmica	Sumpfschafgarbe	
V	Lotus uliginosus	Sumpf-Hornklee	
V	Lysimachia vulgaris	Gem. Gilbweiderich	
z	Galium aparine	Kleblabkraut	
z	Carex paniculata	Rispensegge	Horste an Grabenrändern
z	Salix spec	Weidengebüsch	Kommt auf

Vögel im Röhricht

Sumpfrohrsänger



KLAUS TAUX (2017) Gebietskarte "Hageler Bach"

- 1. Bachlauf östlich der Buchenallee
- 2. Röhrichtbrache östlich der Buchenallee
- 3. Teich neben Bachlauf östlich der Buchenallee
- 4. Erlenbruchwald an Heinefelder Bäke
- 5. Mühlenteich Heinefelde und Wassermühle
- 6. Vier Fischteiche am Bachlauf vor Heinefelde
- 7. Binsenweide an der Buchenallee "Im Glaner"
- 8. Kiefernwald, Heidereste, Pfeifengrasrasen und Seggenrasen Hageler Höhe
- 9. Feuchtbiotop am Hageler Bach bei Hageler Höhe
- 10. Viehweiden und Wiesen in der Hageler-Bach-Niederung bei Steinloge

3. "Jägerteich" neben Bachlauf östlich der Buchenallee





"Jägerteich" am Hageler Bach

Großer Horst der Rispensegge

Größe etwa 80 m x 40 m, im Osten flach auslaufend, (von Jägern angelegt) Uferpflanzen

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Carex paniculata	Rispensegge	Teils sehr große Horste
V	Juncus effusus	Flatterbinse	
z	Iris pseudacorus	Sumpfschwertlilie	
	Alnus glutinosa	Erle	Gehölze am Rand, kurz geschnitten
	Lycopus europaeus	Wolfstrapp	
	Stachys palustris	Sumpfziest	
	Cirsium palustre	Sumpfkratzdistel	
	Lotus uliginosus	Sumpfhornklee	
	Lysimachia vulgaris	Gem. Gilbweiderich	

Vögel am Teich

Waldwasserläufer, potentieller Brutvogel, brütet in Amsel- oder Drosselnest im Baum (Gefährdete Art der RL)

Nilganspaar mit 6 kleinen Küken

Bachstelze

Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Uferschwalbe (alle fliegend über Wasser und Bachtal auf Nahrungssuche)

4. Erlenbruchwald an Heinefelder Bäke







Bodenflora im Bruchwald

Ein bis zwei Kilometer vor der Bauerschaft Heinefelde wird der Hageler Bach zur "Heinefelder Bäke". Auf den letzten 600 – 800 m vor dem Mühlenteich in Heinefelde fließt die Bäke durch nassen, sumpfigen, im Winterhalbjahr und nach ergiebigen Niederschlägen fast unzugänglichen Bruchwald.

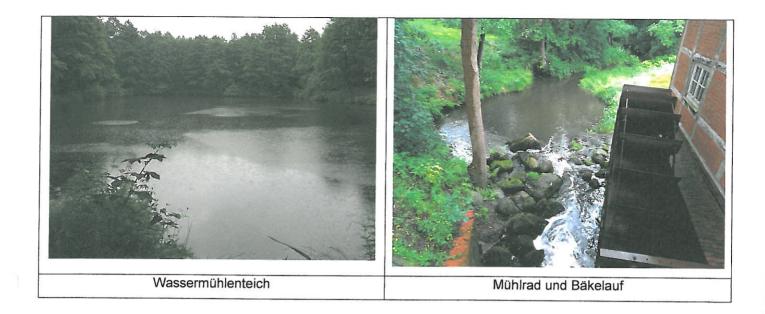
Pflanzen im Bruchwald

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Alnus glutinosa	Schwarzerle	Bäume bis 50 cm ⊘
Z	Sorbus aucuparia	Eberesche	
z	Frangula alnus	Faulbaum	
Z-V	Ribes rubrum	Rote Jahannisbeere	
V	Carex paniculata	Rispensegge	Große Horste
V	Cardamine flexuosa	Waldschaumkraut	
Z	Iris pseudacorus	Sumpfschwertlilie	
Z	Valeriana officinalis	Gem. Baldrian	
V	Dryopteris scec.	Dornfarn	
V	Phragmites communis	Schilfrohr	
Z	Solanum dulcamara	Bittersüßer Nachtschatten	
٧	Deschampsia caespitosa	Rasenschmiele	
V	Urtica dioica	Brennessel	
V	Impatiens glandulifera	Drüs. Springkraut	Üppig am Waldaußenrand

Beobachtete Vögel im Bruchwald

Turteltaube (Gefährdete Art der RL), Ringeltaube, Kleinspecht, Buntspecht, Zaunkönig, Gartengrasmücke, Mönchsgrasmücke, Zilpzalp, Trauerfliegenschnäpper, Rotkehlchen, Singdrossel, Amsel, Sumpfmeise, Weidenmeise, Blaumeise, Kohlmeise, Kleiber, Gartenbaumläufer, Buchfink.

5. Mühlenteich Heinefelde und Wassermühle



Größe etwa 200 m x 200 m. Die Heinefelder Bäke fließt am Ostrand in den Mühlenteich und tritt am Nordrand neben der Wassermühle wieder aus dem Teich aus.

Teichufergehölze

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Alnus glutinosa	Scharzerle	Bäume am Rand
s	Carex paniculata	Rispensegge	Teils sehr große Horste
V	Salix spec.	Weidengebüsch	grand ye, etc

Vögel am und auf dem Mühlenteich Heinefelde

Stockente

Reiherente, ♀ mit Küken

Gebirgsstelze, Brut bei Wassermühle in Vorjahren

Bachstelze

Rauchschwalbe, Mehlschwalbe (fliegend über Wasser auf Nahrungssuche)

Hinweis: Weitere 6 Textseiten auf Teil 2



Dr. rer. nat. KLAUS TAUX - DIPLOM-BIOLOGE

Vegetationskartierung * Tierartenerfassung Biologisch-ökologische Gutachten * Artenschutzprogramme Landschaftsentwicklungspläne * Pflege- und Objektpläne

THOMAS-MANN-STR. 19 • D-26133 OLDENBURG

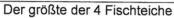
04 41 / 4 60 11 • E-mail: klaus.taux @ freilandbiologe.de

Biologische Beobachtungen in der "Hageler-Bach-Niederung"

Hageler Bach-Niederung-2017 Teil 2

6. Vier Fischteiche am Bachlauf vor Heinefelde







Hinweisschild

Südlich vom Mühlenteich befinden sich 4 Teiche, die offenbar schon vor langer Zeit als Fischteiche angelegt wurden.

Jetzt scheint nur noch der große nördliche Teich einer Nutzung zu unterliegen.

Die drei kleineren südlichen Teiche sind offenbar sich selbst überlassen. Sie werden von dichtem Brombeergebüsch umwuchert und sind jetzt fast unzugänglich geworden.

Die Teiche gehören wahrscheinlich zum Jagdgebiet des Eisvogels, der schon mehrfach an der Heinefelder Bäke beobachtet wurde und dort wohl auch in steilen Uferwänden brütet.

7. Binsenweide an der Buchenallee "Im Glaner"



Wasserkreuzkrautwiese im Jahr 2001



Binsenweide im Jahr 2017

Größe etwa 100 m x 200 m, schon seit einigen Jahren brachliegende Feuchtwiese. Kennzeichnende Pflanzen:

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Juncus acutiflorus	Spitzblütige Binse	
V	Juncus effusus	Flatterbinse	
V	Rumex acetosa	Gem. Sauerampfer	
V	Angelica sylvestris	Engelwurz	
S	Carex nigra	Schwarzsegge	
Z	Lotus uliginosus	Sumpfhornklee	
Z	Achillea ptarmica	Sumpfschafgarbe	
S	Cirsium palustre	Sumpfkratzdistel	
S	Lychnis flos-cuculi	Kuckuckslichtnelke	

Dazu viele Stickstoffzeiger: Brennessel, Kleblabkraut und Kratzdistel. Gehölze wie Schwarzer Holunder (ein Strauch mitten in der Weide) oder Brombeere (zahlreich am Nordrand) kommen auf.

Im Jahr 2001 war die Fläche optisch noch beherrscht von Wasserkreuzkraut (Senecio aquaticus) und konnte pflanzensoziologisch als "Wasserkreuzkraut-Wiese" bezeichnet werden.

<u>Vorschlag</u>: Die für Heuschrecken, Schmetterlinge und andere Insekten wertvolle Brachfläche jedes Jahr im Spätsommer mähen und das Mähgut entfernen!

Heuschrecken auf der Binsenweide

Roesels Beißschrecke (Metrioptera roeseli), zahlreich

Kurzflügelige Schwertschrecke (Conocephalus dorsalis), zerstreut

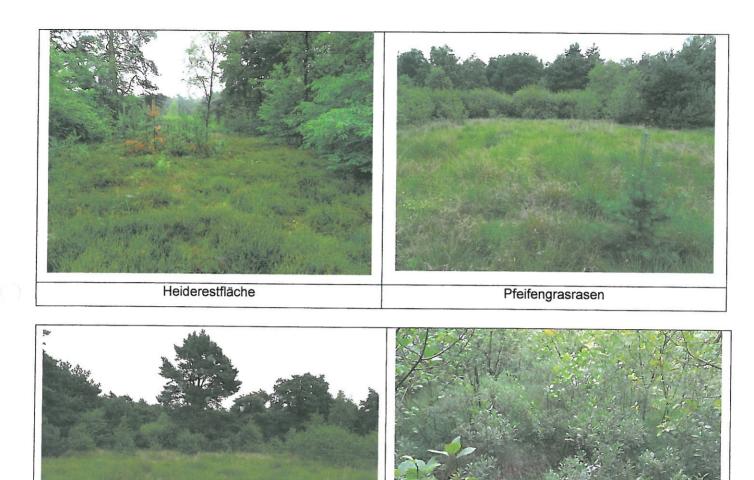
Grünes Heupferd (Tettigonis viridissima)

Gemeiner Grashüpfer (Chorthippus parallelus)

Weißrandiger Grashüpfer (Chorthippus albomarginatus)

Wiesengrashüpfer (Chorthippus dorsatus)

8. Kiefernwald, Heidereste, Pfeifengrasrasen und Seggenrasen Hageler Höhe



Kieferngehölz mit Resten früherer Heideflächen und anmooriger Flächen auf z. T. größeren Verlichtungsbereichen.

Gagelstrauch

Kennzeichnende Pflanzen:

Schwarzseggenrasen

Häufigkeit	Wiss. Name	Deutscher Name	Bemerkung
V	Pinus sylvestris	Kiefer	30 – 40 cm ⊗
V	Betula spec.	Birke	
Z	Quercus robur	Stieleiche	
V	Frangula alnus	Faulbaum	
V	Prunus serotina	Spätbl. Traubenkirsche	
Z	Sorbus aucuparia	Eberesche	
V	Molinia coerulea	Pfeifengras	
V	Avenella flexuosa	Drahtschmiele	
V	Dryopteris spec.	Dornfarn	
z	Myrica gale	Gagelstrauch	Gefährdete Art der RL

V	Carex nigra	Schwarzsegge	
Z	Calluna vulgaris	Besenheide	
S	Erica tetralix	Glockenheide	RL: Vorwarnliste
V	Cyrydalis claviculata	Lerchensporn	
V	Galium saxatile	Steinlabkraut	
Z	Potentille erecta	Aufrechtes Fingerkraut	
V	Avenella flexuosa	Drahtschmiele	

Vögel im Kiefernwald (u. a.)

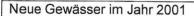
Turteltaube (Gefährdete Art der RL)

Mäusebussard, Buntspecht, Amsel, Singdrossel, Baumpieper, Buchfink, Fitis, Zilpzalp, Tannenmeise, Haubenmeise, Goldammer.

<u>Vorschlag</u>: Die Verlichtungsbereiche mit Resten früherer Heide- und Moorflächen sollten durch baldige Entkusselung offen gehalten und möglichst wieder vergrößert werden. Sie sind und pflanzensoziologisch und kulturgeschichtlich wertvoll und Lebensraum seltener Arten.

9. Feuchtbiotop am Hageler Bach bei Hageler Höhe







Gehölz- und krautreiche Fläche im Jahr 2017



Hageler Bach im Jahr 2001



Hageler Bach im Jahr 2017,

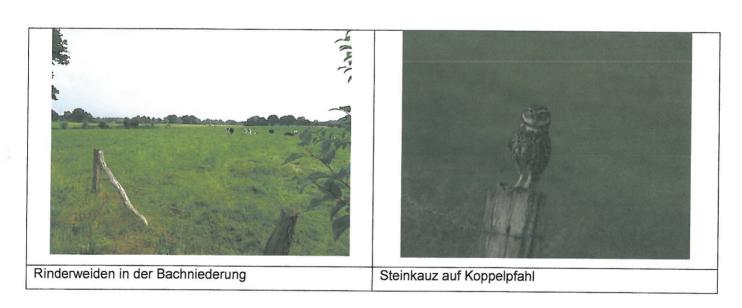
Durch Baggerarbeiten sind um das Jahr 2000 am Hageler Bach bei Hageler Höhe, südlich angrenzend an den Kiefernwald und die Heidereste (s. oben) kleine teichartige Gewässer und breite Gräben angelegt worden. Diese stehen mit dem Hageler Bach in Verbindung und werden von ihm auch mit Wasser gespeist. Das ganze "Feuchtgebiet" ist jetzt jedoch mehr oder weniger dicht mit Bäumen (vorwiegend Erlen und Birken) und Sträuchern (Weidengebüsch, Faulbaum) bewachsen. Die hochgewachsene krautige Vegetation aus vielen Gräsern und Stauden wird offenbar nicht genutzt und nicht gemäht.

Für die an offene Gewässer gebundenen Libellen ist die Attraktivität durch den üppigen Bewuchs stark eingeschränkt.

Vorschlag: Die krautige Vegetation einmal im Jahr mähen oder mulchen.

Durch Gehölzrückschnitt wieder mehr Licht auf die Gewässer bringen, damit sie von Libellen und Lurchen wieder besser als Wohngewässer genutzt werden können.

10. Viehweiden und Wiesen in der Hageler-Bach-Niederung bei Steinloge



Fast alle landwirtschaftlichen Flächen zwischen dem Hageler Bach und der Straße "Im Glaner" wurden noch vor 25 Jahren als Wiese oder als Weideland genutzt. Die blütenreichen Wiesen sind fast alle verschwunden. Rinder- oder Pferdeweiden gibt es nur noch in geringer Zahl. Ein großer Teil der Flächen ist in Ackerland umgewandelt worden, auf dem Mais oder Wintergetreide angebaut werden. Schnellwachsende Hochleistungsgräser bestimmen heute

das Bild auf den noch als Mähwiese genutzten Grünländereien. Dieses "Artenarme Intensivgrünland" wird schon ab Ende April und mehrfach im Jahr gemäht.

Feldwege, die hier das Gebiet durchziehen, werden am Rande meist von alten Eichen, Birken, Erlen oder von Brombeergebüschen gesäumt.

Umso wertvoller sind die noch vorhandenen Rinder- und Pferdeweiden, die einigen seltenen gewordenen Vogelarten als Nahrungs- und Brutraum dienen.

Vögel in der Hageler-Bach-Niederung bei Steinloge

Steinkauz (Gefährdete Art der RL) (seit Jahren brüten hier 2 – 3 Paare,

2017 gab es 2 Brutpaare "Im Glaner").

Baumfalke (Gefährdete Art der RL)

Feldlerche (Gefährdete Art der RL)

Dorngrasmücke

Goldammer

Baumpieper

